



# SCHLOSS-SCHULE INTERN

Nachrichten aus der Schloß-Schule Kirchberg/Jagst · Gymnasium und Internat  
Heft 17 · Juli 2005



Seite 2:  
**Nicht nur für Spätzünder**  
Seite 3:  
**Auf der „SSK“ richtig schalten  
gelernt - Abitur 2005**  
Seite 5:  
**Herbarien - Ein Projekt des  
Seminarkurses**  
Seite 6:  
**Die Augen einer Toten**  
Seite 7:  
**Wie Fotos wirklich entstehen**

Seite 9:  
**Komische Geschichten**  
Seite 11:  
**Selbst geschneiderte Kreationen**  
Seite 12:  
**7 x Büchermarkt**  
Seite 13:  
**„... ich hatte das Gefühl, etwas  
geleistet zu haben“**  
Seite 14:  
**Seltene Siege**  
**Hochseilgarten und Kletterturm**

Die Schloß-Schule hat eine neue Attraktion. Nachdem vor einigen Jahren die Pappelallee altersbedingt abgeholzt werden mußte, wurden verschiedene Anläufe unternommen, den Eingangsbereich neu zu gestalten. Jetzt ist der Entwurf von Kunstlehrer Bruno Seeber verwirklicht worden. Die neue Einfahrt paßt sich hervorragend in die bestehende Architektur ein und ergänzt konzeptionell die rot-gelb-blaue Kugel im Wiesengrund und die Dachkonstruktion an der „fabrik“.



## Heinz Borchers 75 Jahre

Unter den Leitern der Schloß-Schule ragt Heinz Borchers deutlich heraus. In Schule und Politik nahm er viele wichtige Positionen ein: an der Schloß-Schule war er zunächst Schüler (1943-1950), dann Lehrer (seit 1957 für Mathematik, Sport, Geschichte, Erdkunde), schließlich Internatsleiter, Geschäftsführer und Gesamtleiter (1973-1992). In der Politik war er - ebenfalls über viele Jahrzehnte hinweg - als Gemeinderat, stellvertretender Bürgermeister und SPD-Fraktionsführer im Kreistag tätig. - Zu seinen bleibenden Verdiensten gehört die Öffnung der Schloß-Schule nach außen; denn Heinz Borchers machte aus einem kleinen Internat mit wenigen externen Schülern ein mittelgroßes Gymnasium, das seit den Erwerb der "fabrik" als Werkstatt- und Kulturzentrum und seit den Eintritt der Schloß-Schule in die Vereinigung der Deutschen Landerziehungsheime zusammen mit den besten und bekanntesten Internaten „Deutschlands“ in einer Liga spielt. - Am 23. April feierte Heinz Borchers im großen Kreis der Familie seinen 75. Geburtstag.

## Unsere diesjährigen Abiturienten und Preisträger

Das Abitur haben im Schuljahr 2004/2005 erfolgreich abgelegt: Sabine Bauer, Maike Beenken, Andreas Beyer, Simone Beyer, Mathias Böehm, Clement Borchers, David Braun, Rebecca Deinhard, Matthias Funk, Susanne Gellichsheimer, Frauke Glasstetter, Miriam Glasstetter, Raimund Günter, Sina Härting, Jascha Henke, Johannes Herrmann, Romina Höh, Stephanie Kaisler, Dennis Klein, Michael Köhnlechner, Steffen Köhnlechner, Kathrin Lächner, Verena Martin, Peda Martinovic, Chrysanthi Mireisz, Fritz Most, Michael Mus, Thomas Nixel, Chri-

stine Noske, Yannis Petsch, Moritz Rassweiler, Christian



Rieger, Anne Scharr, Sebastian Sedlak, Kerstin Ströbel, Paul

Summer, Artur Volk. - Yannis Petsch erhielt den Apollinaire-Preis für besonders gute Noten in Französisch. Sabine Bauer, Andreas Beyer, Rebecca Deinhard und Kathrin Lächner bekamen den Preis der Deutschen Physikalischen Gesellschaft, Anne Scharr den Preis der Evangelischen Landeskirche, David Braun den Preis für das beste Abitur in Geschichte. Den Preis des Schloß-Schul-Vereins für herausragendes soziales Engagement in Schule und Internat teilten sich Maike Beenken, David Braun, Rebecca Deinhard und Kathrin Lächner.

### BILDUNG / Schloss-Schule Kirchberg bietet „Realschulaufsetzer“

## Nicht nur für Spätzügler Chance, das Abi oder die Fachhochschulreife zu machen

Der „Realschulaufsetzer“ ist keine neumodische Kopfbedeckung für Jugendliche. Vielmehr bietet er eine Möglichkeit für Schüler, die ihre Mittlere Reife ohne zweite Fremdsprache gemacht haben, die Fachhochschulreife oder das Abitur zu bekommen.

RALF GARMATTER

KIRCHBERG ■ „Im Altkreis Crailsheim gibt es dieses Angebot nur an der Schloss-Schule Kirchberg“, sagt Schulleiter Michael Knoll. Außerhalb des Altkreises werde der Realschulaufsetzer auch in den Aufbau-gymnasien Michelbach/Bitz und Künzelsau angeboten, so der promovierte Politik- und Historiker Knoll.

Die ersten fünf Elfklässler, die nach dem Realschulabschluss (ohne zweite Fremdsprache) im Sommer an die Schloss-Schule (SSK) wechselten - vier davon im Internat, ein Ortsschüler -, sind derzeit vor allem dabei, Französisch zu pauken. Zusätzlich vier Unterrichtsstunden pro Woche lernen sie in der Kleingruppe von Grund auf die Sprache des westlichen Nachbarlandes. „Die bisherigen Erfahrungen sind gut“, berichtet Knoll.



Schloss-Schulleiter Dr. Michael Knoll stellte ein Hohenloher Phänomen fest: 25 Prozent der Schüler in der Region besuchen trotz entsprechender Grundschulempfehlung kein Gymnasium.

FOTO: GARMATTER

Während die meisten ihrer Schulkameraden nach der elften Klasse keinen Französisch-Unterricht mehr haben, müssen die „Realschulaufsetzer“ bis zur zwölften Klasse (Fachhochschulreife, schulisches Teil) oder 13. Klasse (Abitur) damit weitermachen. Wer die Schule nach der zwölften Klasse verlässt, muss

für die Fachhochschulreife noch eine berufliche Vollzeitschule besuchen oder eine Berufsausbildung absolvieren.

Schloß-Schulleiter Knoll hat in den vergangenen Jahren ein „Hohenloher Phänomen“ ausgemacht: etwa 25 Prozent der Schüler in Hohenlohe besuchen trotz entsprechender Grundschulempfehlung kein Gymnasium, sondern meist die Realschule, berichtet er. Begabten Realschulabsolventen soll der neue Bildungsweg an der Schloss-Schule eine Chance bieten, später doch noch die Fachhochschule oder Universität besuchen zu können. Voraussetzung, um an der SSK als „Realschulaufsetzer“ aufgenommen zu werden, ist ein Notendurchschnitt in den Hauptfächern Deutsch, Englisch und Mathematik von mindestens 3,0. In keinem davon darf die Note schlechter als 4,0 sein. Auch in den übrigen Fächern muss ein Durchschnitt von mindestens 3,0 vorhanden sein.

Bei einem Tag der offenen Tür will die Schloss-Schule Kirchberg am Samstag, 19. März, von 10 bis 13 Uhr, über das neue Bildungsangebot informieren.

### INFO

Informationen über den neuen Realschulaufsetzer erteilt Wolfgang Langer, Telefon 0 79 54 / 9 80 20, Fax 0 79 54 / 98 02 15, E-Mail „langer@schloß-schule.de“.

Hohenloher Tagblatt, 10. Februar 2005



## Auf der „SSK“ richtig schalten gelernt - Abitur 2005



*Am Samstag, dem 25. Juni, wurden die 37 Abiturenten der Schloß-Schule in der Turn- und Liederhalle Kirchberg von Schulleitung und Kollegium feierlich verabschiedet. In seiner Festrede sprach Dr. Michael Knoll über die „Tour de SSK“, über Fahrer, Sponsoren und Betreuer. Er sagte unter anderem:*

Sie haben es sicherlich alle mitbekommen: die „Tour de France“ steht wieder vor der Tür. Täglich berichtet die Sportpresse über die Fitneß von Jan Ulrich und die Motivationsprobleme von Lance Armstrong. Warum nehmen wir solchen Anteil an diesen Menschen mit den schnittigen Helmen, den bunten Trikots und den strammen Schenkeln? Warum berührt uns Ihr Tun und

Lassen, Ihr Schicksal so stark? Eine Antwort liegt nahe: die „Tour de France“ ist eine Metapher für unser ganzes menschliches Leben - für unser Hoffen und Streben, Kämpfen und Leiden. Und ist es nicht so: Sind wir nicht alle dauernd auf Tour? Sind wir nicht alle Touristen und Radfahrer? Natürlich meine ich nicht die Menschen, die vergnüglich knipsend durch die Welt reisen; meine nicht diejenigen, die nach oben buckel und nach unten treten - nein, ich meine die wirklichen Fahrradfahrer, die Menschen, die sich redlich bemühen, die Herausforderungen und Strapazen des Lebens erfolgreich zu meistern.

Ihr, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, seid nun auch

schon lange auf Tour. Mit Lauf-, Drei- und Kinderrädern habt Ihr zunächst die Umgebung erkundet und die Hügel der Grundschulempfehlung bezwungen; dann habt Ihr - mit größeren Rädern - die Berge der Mittleren Reife erklimmt und die letzte - und schwerste - Etappe der „Tour de SSK“ begonnen. Heute, nach zwei Jahren des Strampelns und Mühens, steht Ihr stolz auf dem „Monte Abiturio“, dem Berg also, den Ihr seit langem schon sehnsuchtsvoll anblickt und der in Euren Gesprächen eine immer größere Rolle spielte.

Für uns war es nicht immer leicht, Euch aus der Kojе zu holen und in den Sattel zu hieven. Dazu ward Ihr auch zu

unterschiedliche Menschen und Typen. Wie auf der wirklichen Tour gab es unter Euch die Schrittmacher, die das Tempo vorgaben, die Sprinter, die einen fulminanten Endspurt hinlegten, die Bergspezialisten, die erst dann fest in die Pedale traten, wenn die Straße steil und die Strecke schwierig wurde. Viele von Euch hielten sich jedoch nur allzu oft im Hauptfeld und besonders gern im Windschatten auf, um möglichst ohne Streß und Anstrengung voranzukommen und Kraft und Energie zu sparen für die fahrfreien Tage und Stunden. Natürlich gab es unter Euch auch die Träumer, Bummel und Trägen, die immer wieder das Ziel aus den Augen verloren, ihr Fahrrad schoben oder gar in Pauschen



einlegten, weil die Gegend so schön, die Sonne so heiß, der Biergarten so verlockend war.

Bei einer Tour wie der „SSK“ konnten Pannen, Stürze, Kollisionen nicht ausbleiben. Gelegentlich mußten sogar Strafpunkte verteilt, Sperren verhängt und Disqualifikationen ausgesprochen werden, weil ein Fahrer die Zeit nicht eingehalten, die Mindestleistung nicht erbracht, die Anti-Dopingkontrolle nicht bestanden hatte. Doch Gott sei Dank sind alle 37, die zur letzten, zur Königsetappe zugelassen wurden, heil auf dem „Monte Abiturio“ angekommen und stehen jetzt auf dem Siegereppchen. Denn Sieger ist jeder, der das Ziel erreichte. So haben wir al-

le wirklich Grund, um Euch zu gratulieren und mit Euch dieses Fest zu feiern. Denn viele haben Außergewöhnliches geleistet, haben auf der letzten Etappe noch einmal die Zähne zusammengebissen und schließlich - trotz Hämorrhoiden am Hintern und Blasen an den Händen - die Punkte erkämpft, die zum Gesamtsieg noch notwendig waren.

Indes - bei allem Respekt vor Eurer Leistung: die „Tour de SSK“ habt Ihr nicht allein bewältigt. Mit Euren Eltern habt Ihr Sponsoren, die Euch tatkräftig unterstützten, mit Euren Freunden Fans, die Euch anfeuerten, und mit Euren Lehrern Trainer, die Euch unterwiesen, wie Ihr Reifen

wechselt, Schläuche flickt, Ketten repariert, aber auch, wie Ihr richtig schaltet, sicher bremsst und vorausschauend fahrt. Nicht zu vergessen ist die übrige Begleitmannschaft, die ganze Schar der Köche, Manager, Physio- und anderen Therapeuten, die Euch zur Seite standen. Sie sorgten dafür, daß Ihr Nudeln im Bauch, Trinkflaschen am Rahmen, Brillen auf der Nase hattet und daß Seelenschmerz und Muskelkater Euch nicht ganz fahrruntüchtig machten.

Jetzt könnt Ihr Euch erst einmal vom Gipfel des „Monte

wortlich. Damit Ihr mir aber nicht unter die Räder kommt, möchte ich Euch vier Ratschläge mit auf den Weg geben, die Hinweise für eine sichere, gelungene „Tour des Lebens“ enthalten. Sie lauten:

1. Wählt die richtigen Ziele! Dem einen behagt die Hektik der Großstadt, dem anderen die Ruhe des Landlebens.
2. Wählt die richtigen Strecken! Die schwersten Touren sind nicht immer die schönsten und die leichtesten Etappen verschaffen nicht immer die größte Befriedigung.
3. Wählt die richtigen Räder!



Abiturio“ hinunter rollen lassen und den Sieg genießen. Das sei Euch von Herzen gegönnt. Doch Ihr wißt selbst: Jede Talfahrt hat ein Ende und jeder Tour folgt die nächste. Und Ihr wißt auch: Die kommenden Touren werden schwieriger sein als alle bisherigen. Denn nun kommt es allein auf Euch an. Ihr entscheidet, wohin die Reise geht; Ihr bestimmt, wieviel Ihr trainiert, schuftet, feiert; Ihr beschließt, ob Ihr in der Ebene spazieren fahrt oder die Gipfel der Berge erobern wollt. Was Ihr auch immer tut und entscheidet: Ihr seid nun für Euren Trainingsplan, für Eure Lebensfahrt selbst verant-

Denn Ihr wißt aus Erfahrung: Rennräder eignen sich nicht für Querfeldeinrennen und Mountainbikes nicht für Einkaufsfahrten.

4. Wählt das richtige Team! Ohne Freunde und Partner werdet Ihr die Durst- und Hungerstrecken nicht durchhalten, die Niederlagen und Rückschläge nicht verkraften, die jeden Lebensweg begleiten.

Wir, die Trainer und Betreuer der „Tour de SSK“, nehmen Abschied von Euch und wünschen Euch alles Gute für Eure „Tour des Lebens“. Habt allzeit freie Fahrt und einen kräftigen Wind im Rücken.





## A new life

I flew to Spain  
by aeroplane

I said goodbye  
to all my friends

They asked me why

I wanted to try  
to start a new life  
-- without them.

Vera Lobenstein  
Klasse 8b

## Literatur und Botanik - zwei Seminarkurse

Seit einigen Jahren werden an den Gymnasien des Landes Baden-Württemberg neben fachbezogenen Kursen auch fächerübergreifende, projektorientierte Seminarkurse angeboten. Ziel der Seminarkurse ist es, die Selbstständigkeit und Selbstverantwortung der Schüler zu fördern sowie ihre Kommunikations- und Präsentationsfähigkeiten zu entwickeln. Außerdem können Themen bearbeitet werden,

die wegen ihres großen Forschungs- und Handlungsaufwands im normalen Unterricht nicht zu verwirklichen sind. - An der Schloß-Schule wurden bisher unter anderen folgende Projekte durchgeführt: "Regenerative Energieformen", "Einfluß der Medien auf die Sprache" (1999), "Kirchberger Gärten" (2000), "Hohenloher Burgen und Schlösser" (2001), "Eichensterben im Burgholz" (2003).

Dieses Jahr fanden zum ersten Mal zwei Seminarkurse parallel statt: der eine beschäftigte sich wissenschaftlich mit "Kirchberger Herbarien", der andere literarisch mit "Zeiten und Räumen". Über beide Projekte, an denen insgesamt sieben Schülerinnen und Schüler der 12. Klasse neun Monate lang intensiv arbeiteten, wird auf den folgenden drei Seiten mit Texten und Bildern ausführlich berichtet.

## AUSSTELLUNG / Sonderveranstaltungen zur Schau Kirchberger Abiturienten in der Orangerie

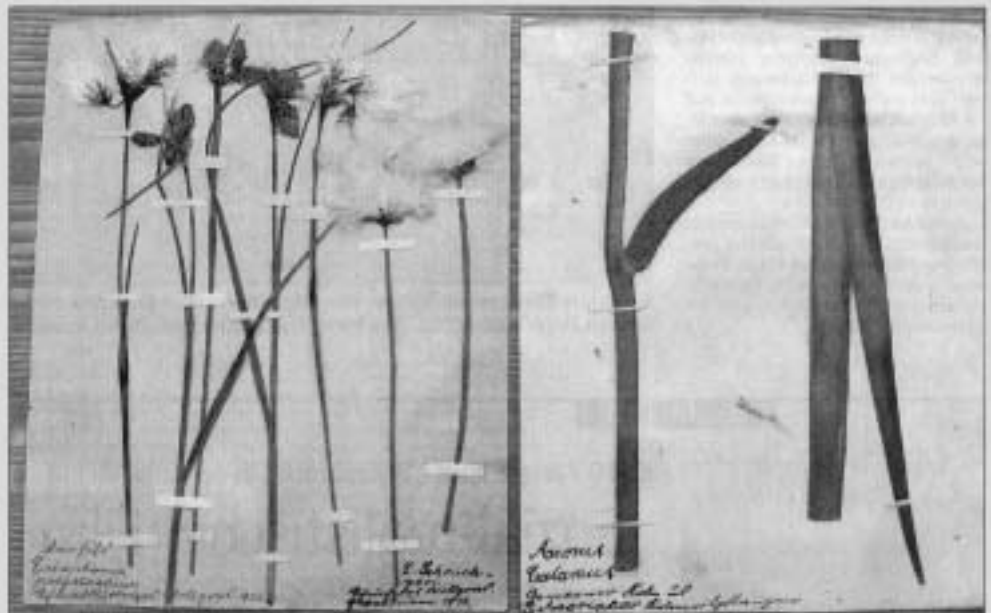
## „Herbarien“ – Datenbanken der Erinnerung

„Herbarien – was ist denn das?“ Diese Frage wurde oft an die fünf Kirchberger Abiturienten gestellt, die mit der Gesellschaft „Raum für Pflanzen“ die Ausstellung „Kirchberger Herbarien“ durchführen. Nach dem Besuch in der Orangerie dürften keine Fragen mehr offen bleiben.

HARTMUT VOLK

KIRCHBERG ■ Was es mit den „Sammlungen gepresster, getrockneter, katalogisierter und auf Papierbogen aufgeklebter Pflanzen“ auf sich hat, haben die Zwölfklassler Julia Bosch, Marcel Engel, Viola Hoffmann, Julia Reinhardt und Manuel Schüttler in einer Seminararbeit an der Schloss-Schule umfassend und lebendig dargestellt: Aus der Kulturgeschichte der Botanik erfährt man, dass Herbarien Errungenschaften der Renaissance sind. Die Schüler haben sich auch kritisch mit dem Anspruch der Systematik auseinander gesetzt – einer botanischen Spezialwissenschaft, die versucht, die Vielfalt im Pflanzenreich nach „objektiven“ Kriterien zu ordnen.

Auch wer selbst einmal ein Herbarium anlegen möchte, kann in der Schau an Demonstrationsobjekten die Arbeitsschritte dafür kennen lernen. Den inhaltlichen Schwerpunkt der Kurs-Arbeit wie auch der Präsentation in der Orangerie bilden jedoch die fünf Herbarien der Kirchberger Sammler Dr. Eva Borchers, Dagmar Klingler, Sabine Schäfer, Martin Schimpf und Ludwig Karl Seitz. Die Sammlung des 1909 in Kirchberg verstorbenen Naturkundlers und Künstlers Seitz umfasst neben



Belege anthropogener Naturveränderung: Wollgras und Kalmus hat Ludwig Karl Seitz vor 50 Jahren noch auf den feuchten Wiesen rund um Kirchberg für sein Herbarium gesammelt – heute sind sie verschwunden. FOTO: VOLK

den Pflanzenpräparaten auch zahlreiche Skizzen und Zeichnungen, die vom Sandelschen Museum an die Ausstellung ausgeliehen wurden. Die Zwölfklassler haben die fünf Sammlungen verglichen und katalogisiert, und zusammen mit den Veranstalterinnen Inge Krause, Sabine Pohl-Langer und Claudia Thorban vor allem solche Pflanzenbögen für die Präsentation ausgewählt, die Raritäten und Besonderheiten darstellen – hauptsächlich Sumpf- und Wasserpflanzen, von Seitz vor dem Zweiten Weltkrieg gesammelt. Viele davon sind heute in die Rote Liste der gefährdeten Arten

aufgenommen und aus dem Landschaftsbild Kirchbergs verschwunden. Herbarien sind somit auch „Datenbanken der Erinnerung“ (Jürgen Dahl), die von der Schönheit früherer Landschaften berichten.

Während der Ausstellungsdauer finden weitere Sonderveranstaltungen zum Thema statt: Am Sonntag, 29. Mai, ist in der Orangerie Gelegenheit, mit den Sammlern Dr. Eva Borchers und Martin Schimpf in den ausgestellten Herbarien zu blättern. Die Kirchberger Pflanzenexperten werden auch noch einen botanischen Abendspaziergang anbieten. Der Termin steht noch nicht

fest. Am Dienstag, 31. Mai, findet um 17 Uhr in der Orangerie die Projekt-Präsentation der Schloss-Schüler statt. Zum Abschluss der Ausstellung hält Dr. Arno Würz, Leiter des staatlichen Herbariums im Naturkundemuseum Stuttgart, am Sonntag, 5. Juni, um 17 Uhr in der Orangerie den Vortrag „Wer arbeitet denn heute noch mit Herbarien?“

## INFO

Die Ausstellung in der Orangerie ist bis Sonntag, 5. Juni, samstags von 14 bis 17 Uhr sowie sonn- und feiertags von 11 bis 17 Uhr geöffnet.



Anna Bergers Erstlingswerk „Das Buch der Schatten“ enthält dreizehn Texte aus unterschiedlichen „Zeiten und Räumen“. Die Geschichten und Gedichte sind Reisen in die Vergangenheit und in die Zukunft; sie spielen in der Welt der Märchen und der Bücher, im süßen Traum und in der harten Wirklichkeit; und sie handeln über alle großen Themen unseres Daseins, über Leben und Tod, über Liebe und Freundschaft, über Schmerz, Schuld und Leid.

Inhalt:

Der Zeitreiter  
Der Fremde in Dir  
Das Buch der Schatten  
Tinte und Papier  
Vergnügen des Spotts  
Anker des Lebens  
Der seidene Faden  
Zurück ins Leben  
Die Zeit danach  
Sieger der Schlacht  
Es war einmal ein Baum  
Wesen der Nacht  
Die Augen einer Toten

*Anna S. Berger: Das Buch der Schatten. Mit Illustrationen der Autorin. Kirchberg 2005. 75 Seiten. Euro 3,-. Erhältlich im Schulsekretariat.*

## Die Augen einer Toten

Als der Wecker am nächsten Morgen klingelte, erwachte sie aus ihrem unruhigen Schlaf, ihre schmerzenden Augen öffnete sie jedoch nicht. Schemenhaft drängte sich ihr die Erinnerung an den gestrigen Abend auf. Unzählbar viele Bilder setzten sich wie ein Puzzle zusammen, bis sie ein Ganzes ergaben. Dabei hatte sie das alles doch einfach nur vergessen wollen!

Entsetzt riss sie ihre brennenden Augen auf. Sie spürte, wie das Blut ihre Adern durchschoss, fühlte jeden Teil ihres schmerzenden Körpers, der ihr dennoch fremder vorkam als jemals zuvor. Keuchend und würgend setzte sie sich auf, sie musste sich übergeben. Ihr Gesicht verzog sich zu einer gequälten Fratze als sie aus ihrem Bett glitt. Ein ungewollter Schmerzensschrei entrann ihrer Kehle. Wie hatte ihr das nur passieren können? Eine lähmende Angst beschlich sie. Hoffentlich hatte er sie nicht gehört! Der Gedanke an sein Hohngelächter beim Anblick ihrer Schmerzen widerte sie an. Sie erreichte gerade noch rechtzeitig das Klo, um sich erneut übergeben zu können. Sie richtete sich auf, sah ihr Gesicht im Spiegel und hätte am liebsten geschrien, über ihr Gesicht, das sie genauso zu hassen begann wie das seine, über die Ungerechtigkeit auf Erden.

Außersich vor Zorn schlug sie auf ihr Spiegelbild ein, bis es zersprang und scharfe Splitter auf dem weißen Boden hinterließ. Ein merkwürdiges Gefühl durchfuhr ihren Kör-

per. War es Angst oder Vergnügen? Sie wusste es nicht.

Mit Tränen in den ausdruckslosen Augen begann sie, leise zu lachen. Ein Blutropfen zerplatzte auf den hellen Bodenkacheln. Sie starrte auf ihren schmalen Arm. Blut rann an ihm herab. Sie hatte die Wunde bisher nicht bemerkt, keinen Schmerz empfunden. Gedankenverloren betrachtete sie die verlockenden Scherben zu ihren nackten Füßen. Sie wollte sich gerade nach einer von ihnen bücken, als sie von schlurfenden Schritten aufgeschreckt wurde.

Furcht und Abscheu nahmen sie völlig ein, ließen ihren



Atem stocken, ihre blutverklebten Hände zittern, ihren Verstand vernebeln. Entsetzt hörte sie die Schritte näher kommen, bis sie vor der Türe zum Stehen kamen. Heftiges Klopfen durchzog die Luft, die verhasste Stimme ertönte: "Hey, Augenstern! Was machst du denn da drinnen?" knurrte ihr Stiefvater. "Komm raus, damit ich dich für das, was du getan hast, bestrafen kann!" Sie hatte nichts getan. Das wusste er

ebenso gut wie sie. Und dennoch fühlte sie sich schuldig. Mit zu Entsetzen geweiteten Augen presste sie ihren zitternden Körper gegen die Wand, unfähig sich Körper zu bewegen. "Mach auf oder ich schlag die Tür ein, du dreckiges, kleines Miststück!" Seine Stimme überschlug sich wie die eines Geisteskranken. Die Türe sprang unter seiner brutalen Gewalt auf. Im nächsten Moment stand er vor ihr - fett, schwitzend und hässlich. Angsterfüllt japste sie - er lachte.

Er nahm sie an Ort und Stelle, riss ihr die Kleidervom Leib, drang schmerzhaft in sie ein, drückte seinen Körperstoßhaft an sie. Sein ekelregender Atem drängte sich ihr auf. Ihr Blick war ins Leere gerichtet, bewegungslos und gebrochen wie ihr Herz. Verzweifelt wünschte sie, aus ihrem ausgelaugten Körper fliehen zu können. Sie versuchte in eine andere Welt zu flüchten, wollte alles um sich herum vergessen. Ihre Sinne schwanden. Plötzlich verspürte sie nichts mehr, keine Verzweiflung, keinen Schmerz, kein Leid. Sie war frei, losgelöst von den Ketten, die seine Arme um sie geschlossen hatten.

Ihr Körper schien nicht länger ihr zu gehören, vielleicht hatte sie es endlich geschafft, ihn zu verlassen. Wie durch einen Schleier sah sie von oben hinab auf den gepeinigten Körper eines Mädchens, dessen Augen ins Leere starrten, wie die Augen einer Toten.

*Anna Berger  
Klasse 12*



LESEWOCHE / Schloss-Schüler präsentieren heute in der „fabrik“ ihre Erstlingswerke

## Sie wandeln auf den Spuren Goethes und Schillers

Um besser schreiben zu lernen, haben die Schloss-Schüler Anna Berger und Claudius Richter ein Jahr lang freiwilligen Zusatzunterricht bei ihrem Schulleiter Michael Knoll genommen. Heute um 20 Uhr präsentieren die Zwölftklässler ihre Erstlingswerke in der „fabrik“.

KIRCHBERG ■ „Bei mir ist eine starke Schreiblust vorhanden“, erzählt Anna Berger. Ständig hat die 19-jährige Kirchbergerin ihr Notizheft dabei, um Gedanken, Erlebnisse und Gefühle aufschreiben zu können. Diese finden oft Eingang in ihre fantasievollen Geschichten. Seit Jahren schreibt sie auch einer Brieffreundin, die sie durch eine Flaschenpost kennen gelernt hatte.

In der Knollschen Schreibwerkstatt wollte sie ihren Stil verbessern und wichtige Tipps bekommen. Sie liebt vor allem die Geschichten moderner englischer und amerikanischer Schriftsteller. Ihr Traum ist es, einmal vom Schreiben leben zu können. Nach der Schule will sie Journalismus und Geographie studieren.

Ganz anders verlief der Seminarkurs bei Claudius Richter. Von ihm stammte die Idee, den Seminarkurs an der Schloss-Schule anzubieten. Bevor es richtig damit losging, wollte er noch freier Schriftsteller werden. Das hat sich inzwischen aber erledigt. Nach dem Abitur will er nun Sozialmanagement studieren, oder nach einer Tischlerlehre Produktdesign. „Ich habe gemerkt, dass das Schreiben richtig schwere Arbeit ist“, berichtet der 19-jährige Internatsschüler aus Ulm. „Es ist un-

heimlich anstrengend, sich hinzusetzen, an einer Geschichte konsequent dranzubleiben und überhaupt erst eine Struktur zu finden“, erzählt er von seinen Erfahrungen in dem einjährigen Schreibkurs. Dabei hat er aber viel gelernt. „Das A und O einer längeren Geschichte ist der Aufbau, die sinnvolle Struktur“, meint der 19-Jährige.

Bei der heutigen Präsentation ihrer Erstlingswerke in der „fabrik“ in Kirchberg tragen Anna Berger und Claudius Richter eine bunte Mischung aus ihren in diesem Jahr ent-

standenen Kurzgeschichten, Erzählungen und Gedichten vor. Anna Berger will versuchen, ihren Großvater, den pensionierten Musikprofessor Joachim Scharr aus Crailsheim, zur Mitarbeit zu gewinnen. Ihre besten Werke haben die beiden Schüler in einer Mappe zusammengefasst, die sie heute Abend verkaufen.

Schloss-Schulleiter Michael Knoll freut sich, dass sich zwei Schüler gefunden haben, die sich im Seminarkurs ein Jahr lang intensiv mit der Theorie und Praxis des selbstständigen Schreibens auseinandersetzen. „An US-amerikanischen Colleges muss jeder Student einen Schreibkurs belegen – die haben da richtig gute und einfache Programme“, berichtet der Pädagoge von seinen Auslandserfahrungen.

Für die Zwölftklässler der Schloss-Schule ist der freiwillige Seminarkurs eine gute Möglichkeit, Punkte fürs Abitur zu sammeln. Offiziell setzen sie sich zwei Schulstunden pro Woche mit der Kunst des guten Schreibens auseinander – doch meist wurden es mehr. Die Hauptarbeit mussten Anna und Claudius zu Hause erledigen. Denn: Schreiben lernt man durch Schreiben. rag



Die Zwölftklässler Anna Berger und Claudius Richter tragen heute Abend ihre Erstlingswerke in der Kirchberger „fabrik“ vor. FOTO: GARMATTER

Hohenloher Tagblatt, 15. Juni 2005

### Gastschüler

Unser Schulleben wird immer wieder durch Schüler bereichert, die aus Spanien, Teneriffa, Argentinien kommen, um bei uns die deutsche Sprache und Kultur kennenzulernen. Das Wochenende verbringen sie oft in Familien unserer Schüler. Herzlichen Dank für die Gastfreundschaft!



Der kleine Sören kann sich vor Arbeit kaum retten. Gerade einmal so breit wie zehn Haare nebeneinander und lang wie ein halbes Streichholz wohnt Sören ganz alleine in einem kleinen Haus, genauer gesagt in einem Fotoapparat.

Im Inneren des Fotoapparats hat er sich eine richtige Wohnung eingerichtet, mit allem, was dazu gehört. Eine winzige Küche ist im Eck, und genau gegenüber vor dem riesigen runden Fenster steht sein Bett, das so breit ist, dass fünf Sören darin Platz finden würden. Leider hat er keine Zeit, sonst würde er uns zuwinken und uns mit einem freundlichen „Hallo“ begrüßen. Zu schade auch, dass wir ihn nicht

### Wie Fotos wirklich entstehen

hören können. Sören ist einfach zu klein und seine Stimme zu schwach.

Jedenfalls muss er heute viel arbeiten, denn der Fotoapparat ist natürlich nicht seiner, sondern er gehört Herrn Altbü. In dem Fotoapparat sieht es sehr unaufgeräumt aus. Es stehen überall Farbtöpfe herum, und wenn man aufmerksam hinschaut, und Zeit zum Zählen hat, dann kommt man genau auf 1678 Farbtöpfe, die in Regalen an der Wand stehen. Mitten im Zimmer steht ein großer Malblock und Drumherum ausgewaschene Farbeimer, in denen Hunderte verschiedener Pinsel für alle Kleinigkeiten stecken. Für wirklich aufwendige Bilder

und ganz besondere Muster hat Sören sogar Pinsel mit Federn von Vögeln bespickt, die er gefunden hat.

Plötzlich macht es ganz laut „knipps-klick“. Sören weiß, dass das Zeichen ist, dass jemand auf den Auslöser gedrückt und ein Bild geschossen hat. Er springt erschreckt auf und schaut aus dem großen runden Fenster. Blitzschnell muss er sich die Aussicht einprägen. Sören rennt mit einem „zscht“ zu seinem Malblock. Er ist gerade fertig mit dem Bild, da drückt Herr Altbü erneut auf den Auslöser, und es macht wieder „knipps-klick“. Eilig reißt Sören das fertige Bild mit einem „pffft“ vom Block und schmeißt es schnell



in den Fotokasten, auf dem steht in großen roten Lettern: "Noch 34 Bilder bis zur nächsten Leerung". Der Kasten fällt mit einem lauten Knall zu.

Oje, oje, denkt sich Sören, als es "knipps-klick" gemacht hat. Herr Altebü hat seine dreizehnjährige Tochter Leyla fotografiert. Leider durfte sie sich zum Geburtstag die Haare blau färben, und die scheinen jetzt im Sonnenschein aus Tausend verschiedener Blaus zu bestehen. Sören macht schon mal gleich alle Farbtöpfe auf, um dann richtig los-

zulegen. Es macht "plitsch, platsch, blobb, krrr, pfpfpf, schrrrt", wenn er die Pinsel in die Farbtöpfe eintaucht, und "sst, ztt, schht", wenn er malt. Sören rennt im ganzen Zimmer umher. Überall stehen offene Farben, und er muss höflich aufpassen, keine umzu stoßen. Sören ist nicht der einzige klitzekleine Mensch, der in einem Fotoapparat wohnt. Er hat unendlich viele Schwestern, Brüder, Tanten und Onkel, die auf der ganzen Welt verstreut wohnen, und genau wie er in ihrem Haus herumflitzen, wenn es „knipps-klick“ macht.

In den letzten drei Stunden hat Herr Altebü dreiunddreißig Mal auf den Knipser gedrückt, so dass Sören kaum Zeit zum Verschnaufen bleibt. Vom Fenster springt er über die Le-gosteine zu seinen Malsachen. Und weil Sören immer in Eile ist und keine Zeit zum Farbenmischen hat, braucht er ebenso viele verschiedene Farben. Von den 1678 Farbtöpfen sind mittlerweile fast alle offen. Hätte Leyla bloß nicht so knallblaue Haare und wäre der Garten nicht voll mit bunten Tulpen, Narzissen und anderen Blumen, dann wäre Sören schon lange fertig mit

dem Foto. Zum Glück hat Herr Altebü nicht noch einmal auf den Auslöser gedrückt, denn das Malpapier, der Film, ist ausgegangen. Deshalb hängt Sören ein rotes Schild vor seine Tür. Sobald Herr Altebü das bemerkt, nimmt er die gemalten Bilder aus dem Fotokasten und stellt eine frische Rolle Malpapier hinein.

Claudius Richter  
Klasse 12

*Ausschnitt aus der gleichnamigen Erzählung. Sie ist zusammen mit anderen Texten im Schulsekretariat erhältlich.*



Michael Knoll (Hrsg.)  
**Kurt Hahn: Reform mit Augenmaß**  
*Ausgewählte Schriften eines Politikers und Pädagogen.*  
Mit einem Vorwort von Hartmut von Hentig  
389 Seiten, Leinen mit Schutzumschlag, Fadenheftung  
Euro 30,- / ös 496,- / sFr 62,50  
ISBN 3-608-91951-1

Kaum jemand, so sagt man, konnte sich seiner Faszination entziehen – Staatsmänner, Industrielle, Militärs, Wissenschaftler und Künstler. Kurt Hahn (1886 – 1974) gehörte als Gründergestalt der Reformpädagogik und vielseitig begabter Politiker zu den schillernden Persönlichkeiten seiner Zeit.

Politischer Berater Ludendorffs, enger Vertrauter von Reichskanzler Prinz Max von Baden und Außenminister Brokdorff-Rantzau, gründete er in den zwanziger Jahren die Internatsschule Salem. Von dort aus entstand eine internationale Erziehungsrepublik, die wohl kaum ihresgleichen hat.

Eine repräsentative Auswahl aus Hahns bisher nur teilweise veröffentlichtem Werk versammelt dieses Buch: Reden, Aufsätze, politische Glossen, Briefe, Kommentare zum Zeitgeschehen, Reflexionen über Erziehung und Skizzen zur Erlebnispädagogik.

Mit einem Vorwort von Hartmut von Hentig versehen, dokumentiert dieses Buch in exemplarischer Weise das Werk eines Pioniers der Pädagogik und politischen Erziehung.

*Der Herausgeber, Dr. Michael Knoll, ist Leiter des Landerziehungsheims Schloß-Schule Kirchberg/Jagst.*

**»Er war der hilfreichste, generöseste Mensch, den ich je kannte; reich an Ideen, reich an Energien und List, um sie zur Wirklichkeit zu bringen.«**

*Golo Mann über seinen Lehrer und Freund Kurt Hahn*





## Komische Geschichten

**Auf der Straße** - Eines Tages trafen drei umherstreunende Hunde einen cracksüchtigen Kater. Der Kater saß mit angewinkelten Vorderläufen auf dem Bordstein und starrte vor Dreck, seine Pupillen waren groß wie Suppenteller. „Na, schaut euch den Loser an, nix geschafft im Leben, süchtig nach Dreck und stinkend wie eine ganze Müllabfuhr. Vorsolchen Geschöpfen hab ich keinen Respekt!“ Lachend gingen die Hunde davon, der Kater weinte. - Drei Jahre später hatte der Kater sich einen Namen als Staranwalt gemacht, und zwei der drei Hunde waren heroinabhängig. Die Hunde lachten beim Wiedersehen, sie waren „gut“ drauf. Der Kater weinte.

Die Ohrfeige, die ich nach Mitteilen meiner Bedenken erhielt, tat dem Haar auf der Glatze meines Lehrers nicht leid. Ja, es lachte sogar, es kräuselte sich vor Begeisterung! Mit einem Bunsenbrenner machte ich dem letzten Haar auf der Glatze meines Lehrers den Garaus. Meinem Lehrer dummerweise auch.

**Pubertät** - Bei meinem letzten Genuss einer schmackhaften Gyrossuppe gab mir mein Goldfisch unmissverständlich zu verstehen, dass er nun in die Pubertät kam. „Warum ist mein Glas rund? Wann kriege ich endlich regelmäßige Schuppen? Werde ich schnellerschwimmen können? Muss ich immer Wasser putzen?

vertrauen erregend. „Du bist nur zum Anschauen da. Dich wird man nicht essen. Aber Fischstäbchen, ja Fischstäbchen isst man beispielsweise. Diese jämmerlichen Kreaturen sind keineswegs berechtigt zu einem schönen Lebensstil, du schon.“ Daraufhin verfiel mein kleiner Goldfisch in tiefste Depressionen, denn er hatte sich in das sechste Fischstäbchen von rechts aus meiner Fischstäbchen-Packung im Tiefkühlschrank verliebt.

**Arbeitsbedingungen** - Mein rechter Schuh ist Alkoholiker. Es tut mir natürlich in der Seele weh, ihn so am Boden zu sehen, aber was soll ich machen. Wenn er nicht trinkt, wei-



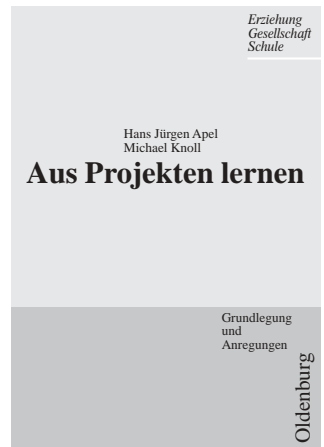
Ein Schuljahr lang haben sich die Zwölfklassler der Schloss-Schule Kirchberg mit den Herbarbögen der Kirchberger Sammler beschäftigt. Das Ergebnis ist ab Sonntag in der Orangerie zu sehen. FOTO: VOLK

**Schulunterricht** - Bei meinem letzten Chemieunterricht bekam ich unglaubliches Mitleid mit dem letzten Haar auf der Glatze meines Lehrers. Man sollte ihm Gesellschaft bereitstellen, weil er sonst in eine tiefe Depressionsphase abgleiten und im schlimmsten Falle Suizid begehen könnte.

Komm ich bald ins Meer? Wann werde ich gegessen? Leugne es nicht, man isst Fische.“ Diese Fragen brachten mir ziemliche Kopfschmerzen, aber vielleicht kamen sie auch nur vom stetigen Klopfen des Windes an meine Tür. „Mein lieber pupertierender Goldfisch“, sagte ich sanft und

gert er sich, mir seinen Dienst zu leisten. Stammelt etwas von Fußpilz und Käsefüßen. Ich sagte zu ihm: „Alkohol ist keine Lösung!“ Und er sagt, das freche Ding: „Aber Wasser und Seife!“

Gina Strecker  
GmP, Klasse 9a



In diesem Buch aus der Feder von Dr. Michael Knoll und Professor Dr. Hans Jürgen Apel, Universität Bayreuth, wird das Projektlernen als eine besondere Methode schulischen und außerschulischen Lernens vorgestellt:

\* Der Begriff Projektlernen wird aus historischer und systematischer Perspektive erklärt.

\* Aktuelle Konzepte des Projektlernens werden vorgestellt und erörtert.

\* Modelle des Projektlernens und Möglichkeiten seiner Durchführung werden präsentiert.

\* Probleme des Projektlernens wie die Themenwahl und die Benotung der Schülerleistungen werden diskutiert.

\* Beispiele durchgeführter Projekte illustrieren die Darstellung.

Hans Jürgen Apel / Michael Knoll: *Aus Projekten lernen. Grundlegung und Anregungen* (Reihe Erziehung-Gesellschaft-Schule). München: Oldenbourg Verlag 2001. 208 Seiten, mit zahlreichen Graphiken und Bildern. Euro 17,-



## Von der Lateinschule zum Landerziehungsheim

Unter diesem Titel ist im Jahrbuch für Württembergisch Franken ein Aufsatz von Dr. Michael Knoll erschienen, der die Entstehung der Schloß-Schule Kirchberg anschaulich schildert. Dieser bebilderte Aufsatz erzählt nicht nur, wie sich die Schloß-Schule Kirchberg in den Jahren 1914-1933 von einem Progymnasium mit Internat zu einem vollausgebauten Realgymnasium und Landerziehungsheim weiterentwickelte. Er illustriert auch, wie eng die Verbindung zwischen Schule und Gemeinde von Anfang an war und wie sehr sich Bürgermeister und Stadtrat bemühten, nach der Auflösung der zweihundert Jahre alten Lateinschule eine Höhere Schule in Kirchberg zu erhalten und den damals größten Arbeitgeber der Stadt durch Zuschüsse und andere Unterstützungen an den Ort zu binden.

*Interessenten können den Aufsatz als Sonderdruck im Sekretariat der Schloß-Schule kostenlos anfordern.*

## Unterwegs in Bielsko, Krakau und den Beskiden

Mit großer Begeisterung führen wir, die Schülerinnen und Schüler der beiden 11. Klassen, über das herrliche Prag zu unserer polnischen Partnerschule in Bielsko-Biala. Unsere Austauschpartner, die Schüler des V. Liceum Ogólnokształcące, empfingen uns sehr herzlich. Über Hobbies, Schule, Wetter kamen wir schnell ins Gespräch, und sofort erkundeten wir gemeinsam das Nachtleben dieser polnischen Großstadt. Die Unterhaltung verlief meist auf Englisch, doch einige der polnischen Schüler sprachen auch gut Deutsch.

Für die kurze Zeit unternahmen wir erstaunlich viel. Am ersten Tag wurden wir offiziell vom Bürgermeister Bielsko-Bialas im Rathaus empfangen. Den Abend verbrachten wir mit unseren Austauschpartnern am Lagerfeuer in einem Hüttenort am Fuße der Beskiden. Im

Geschichte intensiv kennenlernten. Das Wochenende verbrachten wir in unseren Gastfamilien. Die Familien bemühten sich sehr, den Aufenthalt für uns so schön wie möglich zu gestalten. Einige

Bildern und Skulpturen, die die frühere Funktionsweise des Salzbergwerkes darstellten. Es gab auch amüsante Dinge wie die offizielle Salzleckstelle für Besucher. Der erste Höhepunkt war eine Kirche, bei der



von uns gingen Wandern, andere Segeln. Die meisten von uns bekamen in ihren Familien typisch polnische Gerichte zu essen, was ihnen sehr gut schmeckte.

selbst die Kronleuchter und das Abendmahl aus Salz angefertigt waren. Auch Hochzeiten können dort gefeiert werden. Der zweite Höhepunkt war ein wunderbar erleuchteter Salzsee, in den man Geld werfen konnte, um seine Wünsche erfüllt zu bekommen. Dort wurde ein Konzert gespielt, und früher konnte man mit einem Boot den See überqueren. Nach einer spektakulären Aufzugfahrt an das Tageslicht, nahm eine der vielleicht interessantesten Ausflüge sein Ende.

Als Resultat unseres Aufenthaltes kann man sagen, dass die Reise nach Polen allen gefallen hat und dass wir uns schon auf den Besuch unserer polnischen Austauschschüler im September in Kirchberg freuen.

*Annette Karrer, Maria Stephanjo, Matthias Kolb*



Laufe der Woche führen wir auf den Berg Zar, besichtigten die alte Königs- und Bischofsstadt Krakau und besuchten das Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau, das uns tief beeindruckte, so daß wir Polens Natur, Kultur und

Eines der schönsten Erlebnisse war für uns die Besichtigung des Salzbergwerkes Wieliczka. Nach dem Abstieg durch die über 300 Stufen begann unsere Expedition durch die unzähligen Höhlen und Gänge. Wir liefen durch Räume mit

## In römischen Kirchen und Cafés

Der Flug dauerte nur knapp anderthalb Stunden, und in Rom war es kein Problem, sich mit Hilfe der öffentlichen Verkehrsmittel fortzubewegen. So konnten wir Schüler des Neigungsfach Kunst uns ein gutes Bild von den "römischen" Straßenverhältnissen machen, die im Gegensatz zu denen im ländlichen Hohenlohe erschreckend rabiat sind. Auch wären wir vermutlich sehr über die erste Rechnung eines Cafés erschrocken, wenn uns Herr Seebert nicht im Vorfeld gesagt hätte, dass es einen großen Unterschied macht, ob man sein Getränk sitzend oder an der Bar oder anderswo im Raum stehend genießt. Die Cafëbesuche waren bei uns Schülern sehr

beliebt und dienten dazu, kleine Pausen auf dem Weg von der einen zur anderen Sehenswürdigkeit einzulegen. Am eindrucksvollsten waren das Kolosseum, das Pantheon und der Petersdom, bei denen uns die gigantischen Ausmaße er-



staunten. Wir beschäftigten uns aber auch mit den baulichen und geschichtlichen Aspekten der Obelisken, die vor Hunderten von Jahren aus dem damals besetzten Ägypten nach Rom transportiert wurden. Nicht minder interessant war Sankt Paul vor den Mauern mit seinen orientalisch anmutenden Elementen. Wie sehr Rom uns auch erstaunt oder verwundert haben mag, eines war einfach nur wunderbar: die italienische Küche. Diese wurde uns durch die Damen des Klosters, in dem wir mit Vollpension untergebracht waren, beeindruckend nähergebracht.

Viola Hoffmann  
Klasse 12



## Amalie-Pfündel Stipendium

Der Schloß-Schul-Verein verleiht Preise, fördert besondere Vorhaben und Projekte in Schule und Internat und vergibt Stipendien, um die sich Schülerinnen und Schüler aus der ganzen Bundesrepublik bewerben können.

Genannt sind die Stipendien nach Amalie Pfündel (1897-1981), die über 50 Jahre zunächst als Hausdame, dann als Leiterin die Geschicke der Schloß-Schule entscheidend mitbestimmt und wesentlich dazu beigetragen hat, daß die Schloß-Schule die Zeit des Nationalsozialismus würdig überstand und unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg wieder eröffnet werden konnte.

Die Amalie-Pfündel-Stipendien werden an Schülerinnen und Schüler vergeben, die hohe intellektuelle Fähigkeiten besitzen und gewillt sind, sich in besonderem Maße in Schule und Internat zu engagieren. Die Stipendien richten sich in der Höhe nach dem Einkommen der Eltern und werden bei Bewährung bis zum Abitur vergeben. - Bewerbungen sind zu richten an:

Schloß-Schul-Verein  
Amalie-Pfündel-Stipendium  
c/o Schloß-Schule Kirchberg  
74590 Kirchberg/Jagst

## Selbst geschneiderte Kreationen

Zu einer perfekt einstudierten Choreographie, begleitet vom aufmunternden Sound aus dem Hintergrund, schreiten junge Models über den Laufsteg der „fabrik“. Die Schloß-Schule Kirchberg bietet im Fach Technik den Schülerinnen der Klassen 7 das Nähen mit der Nähmaschine an.



Wie in jedem Jahr, kurz vor Ende des Schuljahres, dürfen die jungen Damen dann ihre selbst geschneiderten Kreationen vorführen. Eingeladen waren nicht nur die Eltern, sondern auch die Mädchen aus den beiden Klassen 6, die sich schon im Voraus auf diese Art des Unterrichts freuen dürfen.

Unter der Leitung von Else Philipp und Elvira Baumann entstand eine Kollektion aus schick-

kem Rock - kurz, kürzer oder auch lang - mit einem luftigen Oberteil in frischen sommerlichen Farben.

Im zweiten Durchgang zeigte die „Meisterklasse“ der Näh-AG ihre Kollektion - ein wahrer Augenschmaus: traumhafte Cocktailkleider, in kurzer und langer Form, von den „Schneiderinnen“ der Klasse 8 gekonnt vorgeführt. Der Höhe-

punkt waren aber die Hosenanzüge, lange Hose und Blazer. Sportlich mit aufgesetzten Taschen oder auch im Trend stehender Anzug in ansprechenden Block- und Nadelstreifen. Schulleiter Dr. Knoll war von der Leistung der Schülerinnen sichtlich beeindruckt. Er sprach allen Beteiligten Lob und Anerkennung aus.

Else Philipp





## in der fabrik



Herzlichen Dank  
unseren Sponsoren  
-ohne die nichts geht-

Bauen + Planen,  
Kirchberg  
Autohaus Botsch,  
Kirchberg  
Autohaus Busch,  
Kirchberg  
Betonarbeiten Böhmi,  
Kirchberg  
Handel Cotec,  
Kirchberg  
Schreinerei Daubeck,  
Kirchberg  
Lasertechnik Deeg,  
Kirchberg  
Druckerei Artis,  
Kirchberg  
Druckerei Dollmann,  
Kirchberg  
Dr. Gerhard und Ines Dürlich,  
Kirchberg  
Edeka-Neukauf-Lebensmittel,  
Kirchberg  
Eisenmann+Kraft,  
Kirchberg  
Haushaltswaren Fuchtn,  
Kirchberg  
Dr. Peter Gutöhrle,  
Kirchberg  
Metzgerei Holzinger,  
Kirchberg  
Baustoffe Kaufmann,  
Kirchberg  
Lasertechnik LZH,  
Kirchberg  
Elektro Lauton,  
Kirchberg  
Installateur Pfeiffer,  
Kirchberg  
Roland Pfeiffer,  
Kirchberg  
Tierversorgung Rock,  
Kirchberg  
Schloss-Apotheke,  
Kirchberg  
Gartenbau Stapf,  
Kirchberg  
Steinmetz Scherer,  
Kirchberg  
Kreissparkasse  
Schwäbisch Hall-Crailsheim  
Volksbank Hohenlohe

**TIPP DES TAGES**



**Alles von Shakespeare** – allerdings leicht gekürzt, ist heute ab 20 Uhr in der „fabrik“ in Kirchberg zu erleben. Dort gastiert die Neue Werkbühne München mit dem Erfolgsstück „Shakespeares sämtliche Werke – leicht gekürzt“. Karten gibt es in der Schloß-Schule, Telefon 0 79 54 / 9 80 20. FOTO: THEATER

Hohenloher Tagblatt, 3. Mai 2005

## 2 x Heidelberg

Ziel der beiden 10. Klassen war zunächst das Landesmuseum für Arbeit und Technik in Mannheim. Dort konnten wir interessante Maschinen und technische Produktionsverfahren in Funktion bestaunen. Besonders gut gefiel uns die Abteilung, in der naturwissenschaftliche Experimente von uns selbst durchgeführt werden konnten. Dann ging die Fahrt nach Heidelberg weiter. Dort hatten wir, aber auch die mitgereisten Austauschschüler unserer französischen Partnerschule, des College Saint Georges aus Beaumont-le-Roger, Gelegenheit, selbständig die alte Universitäts- und Kulturstadt am Neckar zu erkunden.

*Ralf Martius*

Auch die Schüler des Neigungsfach Chemie besuchten

Heidelberg. Professor Wade-  
pohl vom Chemischen Institut zeigte uns Hörsäle, Forschungs- und Praktikumslabore und erklärte uns die Umbruchsituation, die mit der



Internationalisierung der Studiengänge entstanden ist. Dann besichtigten wir eine von Heidelbergs alten, traditionsreichen Brauereien, in deren Kneipe wir studienhalber einige Stunden verbringen durften. Schließlich besichtigten wir die Universitätsbiblio-

thek, vor allem den sog. „Manesse-Raum“, in dem wir uns Bibelinkunabeln, Drucke aus dem 15. Jahrhundert und berühmte Liederhandschriften ansahen. Die Exkursion war ein gelungener Ausflug, vom dem wir viel Wissen mitnahmen.

*Michael Ungerer,  
Susanne Gellichsheimer*

## 7 x Büchermarkt

Der Kirchberger Büchermarkt, an dem sich die Schloß-Schule seit Beginn vor sieben Jahren beteiligt, hatte sich wieder gelohnt, nicht zuletzt deswegen, weil zahlreiche Eltern ihre Regale ausgeräumt und Bücher gespendet hatten, die gut verkäuflich sind. Am begehrtesten waren Bildbände, Kochbücher, leichte Romane und alte Reclamhefte. Der Erlös wird für Neuanschaffungen in der Bibliothek verwendet.

## „... ich hatte das Gefühl, etwas geleistet zu haben“

Das Betriebspraktikum in der 10. Klasse war für mich eine sehr schöne und lehrreiche Erfahrung. Schön, weil meine Arbeitskollegen alle sehr nett und hilfsbereit waren, und lehrreich, weil ich gesehen habe, wie anstrengend das Berufsleben ist. Wie in der Schule wurden auch hier oft kleine Pausen eingelegt, um Scherze zu machen oder sich über die neuesten Themen, wie z.B. die Präsidentschaftswahl in Amerika, zu unterhalten. Dieses zweiwöchige Praktikum hat mich auf alle Fälle ein Stück dem "Erwachsenwerden" näher gebracht.

*Pia Hirschmann*

Im Praktikum wurde mir alles erklärt, und ich habe viele Hintergrundinformationen erhalten. Besonders gut fand ich, dass man mich bestimmte Tätigkeiten unter Aufsicht selbstständig ausführen ließ. Vor al-

lem die Arbeit mit der Homöopathie hat mich fasziniert, denn die Erfolge waren beeindruckend. Ich merkte bald, dass praktischer Tierarzt ein sehr anspruchsvoller und anstrengender Beruf ist, insbe-



sondere wenn man mit Groß- und Kleintieren arbeitet. Leider sind die Berufschancen nicht gerade aussichtsreich. Aber nichtsdestotrotz war es eine gute Erfahrung. Ich habe viel über den Beruf gelernt. Ich

bin mir auch der Verantwortung bewusst geworden, die man bei der Behandlung von Tieren übernimmt.

*Aila Kleeman*

Das Praktikum hat mir hervorragend gefallen. Zum einen hatte ich die Möglichkeit, selbst produktiv mitzuarbeiten und musste nicht dauernd daneben stehen und nur zusehen. So hatte ich das Gefühl, mit-helfen zu können und auch etwas für die Firma geleistet zu haben. Zum anderen wurden immer alle meine Fragen bewor-tet. Alle haben sich für mich viel Zeit genommen, um mir die Funktionsweise der Teile und Maschinen ausführlich zu erklären. Übrigens hätte ich weitere Praktikumswochen dem Schulunterricht vorgezo-gen.

*Max Botsch*



## Neues vom SSV

In diesem Jahr feiern wir das Schulfest wieder mit der benachbarten Grund-, Haupt- und Realschule. Dies ist eine tolle Sache, und wir vom Schloß-Schulverein unterstützen dies sehr - auch wenn wir die geplante Berufsbörse deshalb noch einmal um ein Jahr verschoben haben. Uns bietet sich nun die Gelegenheit, dieses Projekt genauer vorzu-stellen. Beim Schulfest 2006 sollen Teile des Schulhauses umfunktioniert werden zu Informationszentren für verschiedene Ausbildungsgänge und Berufsprofile. In den Klassen-zimmern könnten die unterschiedlichen Berufsgruppen repräsentiert sein, so z.B. Betriebswirtschaftler in einem Raum, in einem anderen die Berufsgruppen, die mit dem weiten Feld der Gesundheit be-fasst sind, in einem dritten die Architekten, Designer usw. Es wäre schön, wenn jede Gruppe sowohl mit jungen Men-schen in der Ausbildung als auch durch berufserfahrene Profis bzw. entsprechende Firmen präsent wäre. Beim kom-menden Schulfest werden In-formationenblätter mit Rück-meldeformular für diese Be-rufsbörse ausliegen. Bitte nehmen Sie eins mit, lassen es sich durch den Kopf gehen, ob Sie sich in irgendeiner Form beteiligen können, und lassen es uns wissen.

*Dr. Eva Borchers*



**Besuch aus Frankreich.** 15 Jungen und Mädchen der Partnerschule, des College St. George in Beaumont-le-Roger, kamen nach Kirchberg, um mit ihren deutschen Freunden der Schlossschule zehn interessante Tage zu verbringen. Die Gäste aus der Normandie wohnten bei ihren Kirchberger Partnern und bekamen dort und bei vielfältigen Begegnungen und Unternehmungen Einblick in die Hohenloher Kultur und Lebensweise. Auf dem Programm standen Unterricht in Kunst, Musik und Deutsch, gemeinsames Schreiner-, Töpfer- und Kochen, Stadtbefichtigung, Empfang bei Bürgermeister Frieder König, Erkundung der Töpferei Fitzlaff in Mistlau sowie Ausflüge.

*Privatfoto*

Hohenloher Tagblatt, 4. Mai 2005



## Kletterturm

Endlich ist der Kletterturm fertig. Er wurde vom Technischen Überwachungsverein abgenommen und steht ab sofort zum Probieren und Üben zur Verfügung, allerdings nur unter Anleitung. Das 8,50 Meter hohe Bauwerk wurde am hinteren Ende des Neuen Schulhauses errichtet und kann von drei Seiten erstiegen werden. Der Gerüst des Turmes stammt übrigens aus der Rekonstruktion der Arche Noah, die am Schulfest vor drei Jahren auf dem Schulhof stand.



## Hochseilgarten

Zur Stärkung der Klassengemeinschaft, aber auch um Rücksichtnahme, gegenseitige Toleranz und Akzeptanz zu entwickeln und einzuüben, wanderte die Klasse 6a zum Quellhof nach Mistlau. Im Hochseilgarten des ehemaligen Kinderheims waren verschiedene Aufgaben im Team zu bewältigen, z. B. Blind-Laufen, Balancieren auf unterschiedlichen Seilabschnitten, Überqueren eines imaginären Flusses unter Einhaltung strik-

tester Regeln - so musste bei Bodenberührung die ganze Gruppe wieder an den Anfang zurück. Das Highlight war das Erklettern eines Baumes mit Sicherung und das Sitzen und Erzählen im Baumhaus. Für uns war es ein sehr interessanter, erlebnis- und lehrreicher Ausflug, den wir nicht missen möchten und den wir zuletzt wegen der sehr aufmerksamen Betreuer vor Ort nur wärmstens weiterempfehlen können.

*Elvira Baumann*

\* \* \* \*

## Vergnügen des Spotts

Ich fühle ihre stechenden Augen auf mir ruhen  
sie funkeln  
lachen vor Vergnügen

Lästerliche Worte kommen  
aus ihren Mündern  
verspotten mich  
zerfetzten meine Seele

Ich höre ihre schrillen Stimmen in meinem Kopf  
sie kreischen  
schreien vor Vergnügen

Eine Lawine aus Beklemmung  
bricht über mich herein  
begräbt mich  
stiehlt meinen Atem

Sie reißen Witze auf meine Kosten  
treten mich mit Füßen  
stürzen mich in den Abgrund der Verzweiflung  
ohne zu wissen was sie tun

*Anna Berger*



## Seltene Siege

Ein großes Ereignis bei jeder Begegnung mit unserer polnischen Partnerschule sind die sportlichen Wettkämpfe. Sie sind für uns nur selten zu gewinnen, denn das V. Lyzeum von Bielsko-Biala ist nicht nur ein Elitelyzeum für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften, sondern auch eine Hochburg des Sports. Daher ist es uns nicht allzu oft gelungen, gegen diese Schule Siege zu erringen und Punkte zu machen. Erwartungsgemäß verloren unsere Schülerinnen auch dieses Jahr im Volley-Ball und Fußball. Umso größer war

das Erstaunen und die Freude, daß die Jungen im Fußball und die Mädchen im Basketball Stärke zeigen und ihre Spiele eindrucksvoll hoch gewinnen konnten.

## Alte Musikinstrumente

Für den Musikunterricht der Unterstufe sucht Frau Langsam zum Probieren und Demonstrieren alte Musikinstrumente, die nicht mehr unbedingt voll funktionstüchtig sein müssen. Besitzer solcher Instrumente melden sich bitte im Schulsekretariat bei Frau Salzbig.







# in der fabrik

Kulturzentrum der Schloß-Schule Kirchberg

**Programm Frühjahr/Sommer 2005**  
**im Saal der „fabrik“ um 20 Uhr**  
**Kartenreservierungen unter Tel.: 07954/9802-0**

- |                                    |   |                 |
|------------------------------------|---|-----------------|
| <b>Dienstag</b><br><b>25.01.05</b> | <b>Das Studio für elektronische Musik in Weimar schickt drei Musiker</b><br>Der ehemalige Schüler der Schloß-Schule, Christian Fischer, leitet ein Konzert mit elektronischen Kompositionen. Neuartige Klangerlebnisse sind garantiert.   | <b>Musik</b>    |
| <b>Dienstag</b><br><b>22.02.05</b> | <b>Helden bitte melden</b><br>Unter der Leitung des Stunksitzungs-erprobten Regisseurs Hans Kieseier ist ein brandaktuelles und temporeiches Programm entstanden, in dem Peter Vollmer alle seine Stärken zur Geltung bringt.   | <b>Kabarett</b> |
| <b>Dienstag</b><br><b>08.03.05</b> | <b>Dixi- Salt-City-Stompers</b><br>Sechs jung gebliebene Herren aus der Region spielen die Oldies und Evergreens der Dixi-Ära in klassischer Besetzung: Bass, Schlagzeug, Trompete, Posaune, Klarinette   | <b>Musik</b>    |
| <b>Dienstag</b><br><b>22.03.05</b> | <b>Mark Britton - Der perfekte Entertainer</b><br>„Welcome to Britton - Das beste vom Brittonischen Humor“ so heißt das dritte Solo des Briten. Sein Handwerk - Schauspiel, Pantomime, Clownerie - lernte Britton in London und Paris, seit mehr als 15 Jahre steht er auf internationalen Bühnen.  | <b>Comedy</b>   |
| <b>Dienstag</b><br><b>05.04.05</b> | <b>Die Dohnányis</b><br>Die Generationen im Spannungsfeld von Musik und Politik, Widerstand und Faschismus. Einen Einblick in die Familiengeschichte der Dohnányis, von denen vor allem Musiker und Politiker berühmt sind, geben Studenten der Berufsfachschule Dinkelsbühl.   | <b>Musik</b>    |
| <b>Dienstag</b><br><b>03.05.05</b> | <b>Schakespeare in 90 Minuten</b><br>Die Neue Werkbühne München gastiert mit drei Schauspielern und zeigt alles, was Shakespeare geschrieben hat: „Romeo und Julia“, „Titus Andronicus“, „Viel Lärm um Nichts“ u.v.a.   | <b>Comedy</b>   |
| <b>Dienstag</b><br><b>07.06.05</b> | <b>Autowahn.</b><br>Das ProjektTheater aus Pfedelbach präsentiert Szenen, Texte und Songs rund ums Auto. „Auto“ ist einfach das Thema, das in der Werbung häufig, auf der Theaterbühne praktisch überhaupt nicht zu finden ist. Mit Texten, Szenen und Songs in unterschiedlichen Darstellungsformen beleuchtet die Truppe, die Beziehung des Menschen zu seinem „liebsten Kind“, eben dem Automobil. | <b>Theater</b>  |
| <b>Dienstag</b><br><b>15.06.05</b> | <b>ErstlingsWerke</b><br>Anna Berger und Claudius Richter, zwei Schüler der 12. Klasse der Schloß-Schule Kirchberg, lesen eigene Geschichten und Gedichte.  | <b>Lesung</b>   |



**Täglich!**  
**Wirkt ungemein**  
**belebend.**



## Chronik • Termine • Ausblicke

Di. 01.02.05 Schülerkonzert, 1. Teil  
So. 06.02.05 - Fr. 11.02.05 Neigungsfach  
Bildende Kunst in Rom  
Do. 03.03.05 dritter Studientag  
Sa. 19.03.05 Tag der offenen Tür  
Fr. 08.04.05 Berufsinformation durch  
Mitglieder des Schloß-Schulvereins  
Fr. 22.04.05 - So. 01.05.05 französische  
Austauschschüler aus Beaumont-le-Roger  
bei uns zu Besuch  
Mi. 27.04.05 Klassenfahrt der Klassen 9  
nach Mannheim und Heidelberg  
Mo. 02.05.05 - Mi. 04.05.05 Tagung der  
Wirtschaftsleiter der LEH in Kirchberg  
So. 08.05.05 Ausstellungseröffnung

„Kirchberger Herbarien im Wandel der  
Zeit“  
So. 29.05.05 - Di. 07.06.05 Schüler der  
Klasse 11 in Bielsko-Biala  
Di. 31.05.05 der Seminarkurs „Kirchber-  
ger Herbarien“ präsentiert seine Ergeb-  
nisse in der Orangerie  
Di. 31.05.05 - Mi. 01.06.05 Neigungsfach  
Chemie in Heidelberg  
Mi. 08.06.05 - Fr. 10.06.05 Theaterfrei-  
zeit in Dinkelsbühl  
Mi. 15.06.05 Anna Berger und Claudius  
Richter lesen „Erstlingswerke“  
Do. 15.06.05 Abi-Essen des Schloß-  
Schulvereins bei Franz in Lendsiedel

Sa. 18.06.05 Kirchberger Büchermarkt  
Sa. 25.06.05 Feierliche Verabschiedung  
der Abiturienten in der Turn- und Lie-  
derhalle  
Sa. 02.07.05 Schulfest „Verbindungen“ -  
zusammen mit der Grund-, Haupt- und  
Realschule Kirchberg, Jahreshauptver-  
sammlung des Schloß-Schulvereins  
Mo. 11.07.05 - Sa. 16.07.05 Fahrt der  
Klassen 8 nach England  
Mi. 20.07.05 Schülerkonzert, 2. Teil  
Di. 26.07.05 Wandertag  
Do. 28.07.05 - Mo. 12.09.05 Sommer-  
ferien  
So. 25.09.05 Elternversammlung

### Hoher Besuch

Seit 25 Jahren gehört die Schloß-Schule der Vereinigung der Deutschen Landerziehungsheime an. Die LEH sind Internate, die in der Tradition des Reformpädagogen Hermann Lietz stehen und der Erziehung durch Anerkennung, Ermutigung und Verantwortung großen Wert beimessen. Jetzt trafen sich zum ersten Mal die Wirtschaftsleiter der 20 Heime aus Deutschland in Kirchberg, um Informationen und Erfahrungen auszutauschen und über die bildungspolitischen Herausforderungen der Gegenwart und über gemeinsame Aktionen zu ihrer Bewältigung zu sprechen.



## Impressum

Herausgeber: Schloß-Schule Kirchberg  
Schulstraße 4  
74592 Kirchberg/Jagst

Fon 079 54-98 02-0  
Fax 079 54-98 02-15

E-mail: [info@schloss-schule.de](mailto:info@schloss-schule.de)  
Webseite: [www.schloss-schule.de](http://www.schloss-schule.de)

Bankverbindung:  
Sparkasse Schwäb. Hall-Crailsheim  
Konto 3 806 689 · BLZ 622 500 30

Verantwortlich: Dr. Michael Knoll  
Layout: Carmela Rothenberger  
Fotos: Ralf Garmatter  
Armac Garbe  
Bert Karrer  
Karl Pfeiffer  
Dr. Peter Schaarschmidt  
Bruno Seeber  
Hartmut Volk

Druck: Dollmann Druckerei, Kirchberg  
Gedruckt auf umweltfreundlichem  
Papier (chlor- und säurefrei hergestellt)



Schloß-Schule Kirchberg  
staatlich anerkanntes Gymnasium  
mit Internat und Ganztagesbetreuung  
Mitglied der Vereinigung Deutscher  
Landerziehungsheime (LEH)